

Modulbeschreibung

Master Gerontologie

Inhalt

MAG-1 Familie und soziale Beziehungen.....	2
MAG-2 Gesundheit, Pflege und soziale Dienste	4
MAG-3 Psychosoziale Anpassung und Selbstregulation im Alter.....	7
MAG-4 Arbeit, Bildung, Lebenslauf	9
MAG-5 Produktivität und Partizipation.....	11
MAG-6 Internationale Perspektiven	14
MAG-7 Studienprojekt	16
MAG-8 Soziale Ungleichheiten und Heterogenität des Alterns.....	18
MAG-9 Gesellschaftliche und individuelle Altersbilder und ihre Folgen	20
MAG-10 Gerontologische Versorgungskonzepte	22
MAG-11 Umwelt und Region	25
MAG-12 Masterarbeit und Masterkolloquium.....	27

1.	Modul	MAG-1
2.	Modulbezeichnung	Familie und soziale Beziehungen
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Harald Künemund
4.	Lehrende	Prof. Dr. Harald Künemund, Prof.'in Dr. Maria Pavlova
5.	<p>Kompetenzen</p> <p>„Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • vertiefte Kenntnis des neuesten familiensoziologischen und -psychologischen Forschungsstands bezüglich der altersspezifischen Dynamik sozialer Beziehungen • Wissen über methodische Herangehensweisen familienpsychologischer und -soziologischer Forschung <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkte aktueller familiensoziologischer und -psychologischer Forschung herausarbeiten und diskutieren • zu ausgewählten Themen (Partnerschaften, Großeltern-Enkel-Beziehungen, Älterwerden als Single) Stellung nehmen und aufbauend auf den aktuellen Forschungsstand wissenschaftliche Fragestellungen entwickeln • fortgeschrittene Forschungsmethoden (Designs, Instrumentarien, Auswertungs- und Interpretationsmethoden) rezipieren und auf theoretischer und methodischer Ebene kritisch reflektieren
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Konstruktionen von Alter, Lebenslauf und Familie • Geschichte und Entwicklung der Familiensoziologie und -psychologie • Theorien und Methoden der Familiensoziologie und -psychologie • Familiäre und alternative Lebensformen • Psychologische Ansätze zur Beziehungsstabilität, -krisen und Trennung mit Fokus auf der zweiten Lebenshälfte • Generationenbeziehungen und soziale Sicherung • Stabilität und Wandel sozialer Netzwerke im Lebenslauf • Gestörte soziale Beziehungen im Alter: Einsamkeit, Konflikt und Gewalt • Schnittstellen zwischen soziologischer und psychologischer Familienwissenschaft
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Blieszner, R.; Bedford, V. H. (Hrsg.) (2012). Handbook of families and aging. Santa Barbara: Praeger.</p> <p>Bookwala, J. (2016). Couple Relationships in the Middle and Later Years: Their Nature, Complexity, and Role in Health and Illness. Washington: American Psychological Association.</p> <p>Künemund, H. & Szydlik, M. (Hrsg.) (2009): Generationen - Multidisziplinäre Perspektiven. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Mahne, K.; Wolff, J. K.; Simonson, J.; Tesch-Römer, C. (Hrsg.) (2017). Altern im Wandel: Zwei Jahrzehnte Deutscher Alterssurvey</p>

Modulbeschreibung: Master Gerontologie

		(DEAS). Wiesbaden: Springer VS. Moore, S.; Rosenthal, D. (2017). Grandparenting: Contemporary perspectives. London: Taylor & Francis. Schneider, N. F. (Hrsg.) (2008): Lehrbuch Moderne Familiensoziologie. Opladen: Verlag Barbara Budrich Tesch-Römer, C. (2010): Soziale Beziehungen alter Menschen. Stuttgart: Kohlhammer.
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	MAG-1.1 Familiensoziologie (SE) (2 SWS) MAG-1.2 Familienpsychologie (SE) (2 SWS)
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Wintersemester/ 1. Semester
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Hausarbeit oder Referat oder Portfolio
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56 Arbeitsstunden insgesamt: 240
		Selbststudium: 184 Credit Points: 8 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Pflichtbereich Master Gerontologie
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	MAG-2
2.	Modulbezeichnung	Gesundheit, Pflege und soziale Dienste
3.	Modulverantwortliche/r	Prof.'in Dr. Hildegard Theobald
4.	Lehrende	Prof.'in Dr. Hildegard Theobald, Prof. Dr. Uwe Fachinger, Dr. Beatrice Müller
5.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gegenüber der Bachelorebene über wesentlich vertieftes und erweitertes Wissen zu ökonomischen Rahmenbedingungen gesundheits- und pflegepolitischer Entscheidungen und über die institutionellen und rechtlichen Gegebenheiten • über theoretisch reflektierte Kenntnisse zu zentralen gerontologischen Versorgungseinrichtungen, damit einhergehende Fragen von Qualität, Effizienz und Ökonomisierung sowie der zugrundeliegenden Sozialgesetzgebung • über ein erweitertes Verständnis des Phänomens der gesundheitlichen und versorgungsbezogenen Ungleichheit, darauf bezogene Interventionsstrategien sowie deren ökonomische Zusammenhänge • über ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neuesten Stand des Wissens über den Zusammenhang zwischen Gesundheit und Krankheit, Versorgungschancen und sozialer Ungleichheit, der Organisation der Versorgung und deren sozialpolitischen und ökonomischen Bezüge <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte und Terminologien aus der sozialen Ungleichheitsforschung, der Organisation gerontologischer Versorgungseinrichtungen, deren sozialpolitischen Grundlagen und der Gesundheitsökonomie reflektieren und mit sozialgerontologischen Konzepten verknüpfen und mit dieser Komplexität umgehen • Ihr Wissen und Verstehen dieser komplexen Verbindung sowie ihren Fähigkeiten zur Problemlösung auch in neuen und unvertrauten Situationen anwenden, die in einem breiteren oder multidisziplinären Zusammenhang mit dem Themenkomplex Gesundheit, Pflege und soziale Dienste stehen • sich selbständig neues Wissen und Können zum Themenkomplex Gesundheit, Pflege und soziale Dienste aneignen • sich mit Fachvertreterinnen/Fachvertretern und Laien über Informationen, Probleme und Lösungen zu dem Themenkomplex auf wissenschaftlichem Niveau austauschen • in einem Team herausgehobene Verantwortung für konzeptionelle Entwicklung in dem Themenkomplex übernehmen
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Beleuchtung theoretischer Ansätze zur Erklärung des Phänomens der sozialen und gesundheitlichen Ungleichheit, zur

		<p>Organisation, Qualität, Effizienz und Ökonomisierung gerontologischer Versorgungseinrichtungen sowie der Allokation und Distribution im Gesundheitswesen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissensvermittlung über Grundannahmen der Gesundheitsökonomik, Versorgungsansätzen und Personalarbeit in gerontologischen Einrichtungen und Interventionsstrategien zur Begegnung gesundheitlicher und versorgungsbezogener Ungleichheit • Diskussion und kritische Betrachtung von empirischen Forschungsergebnissen zu dem Themenkomplex • Einordnung in den Gesamtkontext der sozialen Ungleichheitsforschung, Gesundheitsökonomik, Sozialpolitikforschung oder der Organisationssoziologie • Internationale Perspektiven auf Ansätze und Ergebnisse 	
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Aulenbacher, B., Riegraf, B., Theobald, H. (Hg.) (2014). Sorge: Arbeit, Verhältnisse, Regime. Care: Work, Relations, Regimes, Sonderband 20, Soziale Welt.</p> <p>Breyer, F.; Zweifel, P.; Kifmann, M. (2013). Gesundheitsökonomik. 6. Vollständig erweiterte und überarbeitete Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer.</p> <p>Hasseler M., Meyer, M. / Fischer, T. (Hg.) (2013) Gerontologische Pflegeforschung: Ansätze, Ergebnisse und Perspektiven für die Praxis. 1. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer</p> <p>Hurrelmann, K./ Klotz, T./ Haisch, J. (Hrsg.) (2014). Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung: Bern: Huber</p> <p>Richter, M./ Hurrelmann, K. (Hrsg.) (2016). Soziologie von Gesundheit und Krankheit. Wiesbaden: Springer VS</p> <p>Rothgang, H. et al (2009-2016). BARMER GEK Pflerereport (2009-2016): Siegburg: Asgard</p>	
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>MAG-2.1 Gesundheitsökonomie und pflegerische Versorgung (SE) (2 SWS)</p> <p>MAG-2.2 Gesundheitliche, versorgungsbezogene Ungleichheiten und sozialwissenschaftliche Interventionsstrategien (SE) (2 SWS)</p>	
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine	
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine	
11.	Angebotsturnus	jährlich	
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Wintersemester/ 1. Semester	
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Referat	
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 240
		Selbststudium: 184	Credit Points: 8 CP

Modulbeschreibung: Master Gerontologie

15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none">• Pflichtbereich Master Gerontologie
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	MAG-3
2.	Modulbezeichnung	Psychosoziale Anpassung und Selbstregulation im Alter
3.	Modulverantwortliche/r	Prof.'in Dr. Maria Pavlova
4.	Lehrende	Prof.'in Dr. Maria Pavlova
5.	<p>Kompetenzen</p> <p>„Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über alterstypische Stressoren und Stressanhäufung im Alter sowie typisch eingesetzte Bewältigungsstrategien und deren Adaptivität in Hinblick auf psychische Gesundheit und psychosoziale Anpassung im Alter • Kenntnisse der zentralen Theorien und Befunde zur Selbstregulation über die Lebensspanne • vertieftes Wissen über psychologische Methoden zur Erforschung von Stress, Bewältigung und Selbstregulation über die Lebensspanne • Überblick über Interventionsmöglichkeiten in Bereichen Stressbewältigung und Selbstregulation <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sich mit modernen wissenschaftlichen Studien zur Stressbewältigung und Selbstregulation über die Lebensspanne kritisch auseinandersetzen und eingeworbene Kenntnisse selbstständig vertiefen • die von älteren Menschen eingesetzten Strategien zur Stressbewältigung und Selbstregulation in der Praxis erkennen • unter Berücksichtigung von individueller Lebenssituation und aufgezeigten Bewältigungs- bzw. Regulationsstrategien die Anpassungsfähigkeit älterer Menschen in der Praxis einschätzen • wissenschaftlich fundierte Empfehlungen zur Förderung adaptiver Stressbewältigung und Selbstregulation im Alter formulieren
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Psychologische Ansätze zu Stress und Bewältigung (engl. Coping) • Akkumulierung von Stressoren über die gesamte Lebensspanne und alterstypische Stressoren (z. B. akute und chronische Krankheiten oder Verlust von nahestehenden Personen) • Altersunterschiede in typischen Bewältigungsstrategien in Umgang mit stressauslösenden Situationen (z. B. problem- vs. emotionsorientierte Bewältigung) • Adaptivität von Bewältigungsstrategien: Zusammenhänge mit psychischer Gesundheit und Psychopathologie im Alter • Selbst-, Emotions- und Handlungsregulation über die Lebensspanne: Typologien und Auswirkungen auf Verhalten, Selbstständigkeit, Gesundheit und Wohlbefinden • Zentrale Methoden zur Erforschung von Stressbewältigung und Selbstregulation im (hohen) Erwachsenenalter: Befragung, Beobachtung und Experiment

Modulbeschreibung: Master Gerontologie

		<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten und Grenzen psychologischer Interventionen zur Änderung von bewusst und unbewusst eingesetzten Bewältigungs- und Selbstregulationsstrategien 				
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Folkman, S. (Hrsg.) (2011). The Oxford handbook of stress, health, and coping. New York: Oxford University Press.</p> <p>Greve, W.; Leipold, B. (2012). Problembewältigung und intentionale Selbstentwicklung. In: Schneider, W.; Lindenberger, U. (Hrsg.) Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz. S. 563-580.</p> <p>Hansson, R. O.; Stroebe, M. A. (2007). Bereavement in late life: coping, adaptation, and developmental influences. Washington: American Psychological Association.</p> <p>Maercker, A. (Hrsg.) (2015). Alterspsychotherapie und klinische Gerontopsychologie. 2. Aufl. Berlin</p> <p>Ong, A. D. (2016). Emotion, aging, and health. Washington: American Psychological Association.</p> <p>Vohs, K. D.; Baumeister, R. F. (Hrsg.) (2016). Handbook of self-regulation: Research, theory, and applications. 3. Aufl. New York: Guilford Press.</p>				
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>MAG-3.1 Stress und Bewältigung im Alter (SE) (2 SWS)</p> <p>MAG-3.2 Selbstregulation über die Lebensspanne (SE) (2 SWS)</p>				
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine				
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine				
11.	Angebotsturnus	jährlich				
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Wintersemester/ 1. Semester				
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Hausarbeit oder Referat oder Portfolio				
14.	Arbeitsaufwand	<table border="1"> <tr> <td>Kontaktstudium: 56</td> <td>Arbeitsstunden insgesamt: 240</td> </tr> <tr> <td>Selbststudium: 184</td> <td>Credit Points: 8 CP</td> </tr> </table>	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 240	Selbststudium: 184	Credit Points: 8 CP
Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 240					
Selbststudium: 184	Credit Points: 8 CP					
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Pflichtbereich Master Gerontologie 				
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)					

1.	Modul	MAG-4
2.	Modulbezeichnung	Arbeit, Bildung, Lebenslauf
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Frerich Frerichs
4.	Lehrende	Prof. Dr. Frerich Frerichs
5.	<p>Kompetenzen „Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Kompetenz, die Besonderheiten und Grenzen unter unterschiedlicher Definitionen von Bildung und Arbeit zu analysieren und diese adäquat anzuwenden • ein wesentlich vertieftes und erweitertes Verstehen des wechselseitige Verweisungsverhältnisses von Arbeits- und Bildungsprozessen im Erwerbsverlauf und deren Bilanzierung in der späten Erwerbsphase und in der nachberuflichen Phase • ein fundiertes Verständnis der Einflüsse der Arbeitsmarkt- und Bildungsregulierung und der Arbeitsprozessgestaltung auf das individuelle Erwerbs-, Lern- und Bildungsverhalten • ein breites und kritisches Verständnis der sozialen Risiken im Lebenslauf, die sich auf die Weiterbildungs- und Erwerbsbeteiligung auswirken • die Kompetenz, eigenständige Ideen zu Förderung von Bildungsprozessen im Alter und zum intergenerationellen Lernen zu entwickeln und anzuwenden <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • den Zusammenhang von Altern, Arbeit und Bildung aus einer Entwicklungsperspektive heraus analysieren und beurteilen, • bildungs- und arbeits(markt)politische Fragestellungen integrativ bearbeiten und weiterentwickeln • neueste theoretische Orientierungen aus der Arbeitsmarkt- und Industriesoziologie, der Arbeitspsychologie und Bildungsökonomie sowie der Entwicklungspsychologie der Lebensspanne anwenden, interdisziplinär verknüpfen und für aktuelle Forschungsfragestellungen fruchtbar machen, • Entwicklungstendenzen im Themenbereich in internationale Zusammenhänge einbetten (z. B. in den Kontext von work-life-balance und lifelong learning) • sich auf dem aktuellen Stand von Forschung und Anwendung mit Bildungsexperten und -praktikern auf wissenschaftlichem Niveau austauschen bzw. ihr Wissen vermitteln
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Wissensvermittlung von konzeptionellen Ansätzen der Lebenslaufpolitik und des lebenslangen Lernens • Diskussion der Auswirkungen von Wandlungsprozessen in der Erwerbsarbeit (Erwerbs-, Berufs- und Arbeitszeitstrukturen) auf die späte Erwerbsphase und die nachberufliche Phase • Einordnung von Weiterbildungsprozessen in den Kontext (erwerbs-)biografischer Entwicklungen • Kritische Betrachtung von bildungspolitischen Ansätzen zur Förderung des lebenslangen Lernens und von Ansätzen zur

Modulbeschreibung: Master Gerontologie

		<p>Lebensarbeitszeitgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung von Erwerbsverläufen beim Übergang in den Ruhestand und die Veränderung später Erwerbskarrieren • Diskussion sozialer und altersspezifischer Ungleichheit bei der Beteiligung an Bildungsprozessen 	
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Frerichs, F. (Hg.) (2016). Altern in der Erwerbsarbeit - Perspektiven der Laufbahngestaltung. Wiesbaden: Springer VS</p> <p>Kolland, F.; Ahmadi, P. (2010). Bildung und aktives Altern. Bielefeld: Bertelsmann</p> <p>Naegele, G. (Hrsg.) (2010). Soziale Lebenslaufpolitik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften</p> <p>Schmidt-Hertha, B. (2014). Kompetenzerwerb und Lernen im Alter. Bielefeld: Bertelsmann</p>	
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>MAG-4.1 Lebenslauf und Strukturwandel der Erwerbsarbeit (SE) (2 SWS)</p> <p>MAG-4.2 Lebenslanges Lernen und Bildung im Alter (SE) (2 SWS)</p>	
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine	
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine	
11.	Angebotsturnus	jährlich	
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Wintersemester/ 1. Semester	
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Hausarbeit oder Referat	
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 240
		Selbststudium: 184	Credit Points: 8 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Pflichtbereich Master Gerontologie 	
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

7.	Ausgewählte Literatur	<p>Schroeter, K. R. & Zängl, P. (Hrsg.) (2005): Altern und Bürgerschaftliches Engagement. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Erlinghagen, M. & Hank, K. (Hrsg.) (2008): Produktives Altern und informelle Arbeit in modernen Gesellschaften. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Börsch-Supan et al. (Hrsg.) (2009): Produktivität in alternden Gesellschaften. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.</p> <p>McAdams, D. P. (2013). The positive psychology of adult generativity: Caring for the next generation and constructing a redemptive life. In: Sinnott, J. D. (Hrsg.) Positive psychology. Advances in understanding adult motivation. New York: Springer. S. 191-205.</p> <p>O'Neill, G.; Morrow-Howell, N.; Wilson, S. F. (2011). Volunteering in later life: From disengagement to civic engagement. In: Settersten, R. A.; Angel, J. L. (Hrsg.) Handbook of sociology of aging. New York, Springer. S. 333-350.</p> <p>Piliavin, J.; Siegl, E. (2015). Health and well-being consequences of formal volunteering. In: Schroeder, D. A.; Graziano, W. G. The Oxford handbook of prosocial behavior. New York: Oxford University Press.</p> <p>Schulz-Nieswandt, F.; Köstler, U. (2011). Bürgerschaftliches Engagement im Alter: Hintergründe, Formen, Umfang und Funktionen. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Staudinger, U.; Glück, J. (2011). Psychological wisdom research: Commonalities and differences in a growing field. Annual Review of Psychology, 62, 215-241.</p> <p>Staudinger, U.; Kessler, E.-M. (2012). Produktives Leben im Alter. In: Schneider, W.; Lindenberger, U. (Hrsg.) Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz. S. 733-746.</p> <p>Wetzel, M.; Simonson, J. (2017). Engagiert bis ins hohe Alter? Organisationsgebundenes ehrenamtliches Engagement in der zweiten Lebenshälfte. In: Mahne, K.; Wolff, J. K.; Simonson, J.; Tesch-Römer, C. (Hrsg.). Altern im Wandel: Zwei Jahrzehnte Deutscher Alterssurvey (DEAS). Wiesbaden: Springer VS. S. 79-94.</p>
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>MAG-5.1 Gesellschaftliche Partizipation, Freizeit und Lebensstile im Alter (SE) (2 SWS)</p> <p>MAG-5.2 Psychologische Forschung zu den Motivlagen, Voraussetzungen und Folgen gesellschaftlicher Beiträge im Lebenslauf (SE) (2 SWS)</p>
9.	Zugangsvoraussetzungen gemäß Prüfungsordnung	Keine
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/	Sommersemester/

Modulbeschreibung: Master Gerontologie

	empfohlenes Fachsemester	2. Semester	
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Hausarbeit oder Referat oder Portfolio	
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 240
		Selbststudium: 184	Credit Points: 8 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none">• Pflichtbereich Master Gerontologie	
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

1.	Modul	MAG-6
2.	Modulbezeichnung	Internationale Perspektiven
3.	Modulverantwortliche/r	Alle Professuren des Studienfaches Gerontologie
4.	Lehrende	Prof. Dr. Frerich Frerichs, Prof. Dr. Harald Künemund, Prof.'in Dr. Hildegard Theobald, Prof.'in Dr. Maria Pavlova
5.	<p>Kompetenzen</p> <p>„Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ein methodisch reflektiertes und vergleichendes Wissen über die Lebenssituation älterer Menschen in Europa und der Welt • theoretisch reflektiertes Wissen über die Unterschiedlichkeit von Alternsprozessen und Lebenslagen als Folge ihrer spezifischen internationalen und interkulturellen Einbettung, einschließlich von Prozessen der Globalisierung des Alter(n)s • grundlegende Kenntnisse über Strukturen, Regelungen und Inhalte der Sozialpolitik für ältere Menschen im internationalen, insb. europäischen Vergleich • ein theoretisch fundiertes Verständnis des Einflusses von sozialpolitischen Regelungen und Maßnahmen auf Lebenslaufstrukturen und Lebenslagen im Alter im internationalen Vergleich • inhaltlich und methodisch vertiefte Kenntnisse über exemplarische Handlungsfelder der internationalen Sozial- und Alternspolitik auf der Mikro-, Meso- und Makroebene <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gerontologisch relevante demographische und sozialstatistische Daten eigenständig aus internationalen Datenquellen zusammentragen und gesellschaftsvergleichend interpretieren • internationale (insb. englischsprachige) gerontologische und alternspolitische Fachbeiträge eigenständig recherchieren und wissenschaftlich einordnen • Methoden der international vergleichenden Sozialforschung auf gerontologische Fragestellungen anwenden • gerontologische Handlungsorientierungen aus einer erweiterten internationalen Perspektive heraus entwickeln
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Demographischer und sozialer Wandel von Gesellschaften im internationalen und interkulturellen Vergleich • Handlungsfelder und Ziele von internationalen und überstaatliche Akteuren der Sozialpolitik für ältere Menschen (z.B. EU, UN) • Ausgewählte empirische Ergebnissen aus international vergleichenden Alterns- und Lebenslaufstudien (z.B. SHARE) • Grundlegende Konzepte und Methoden der international vergleichenden Sozialpolitik- und Wohlfahrtsstaatsforschung • Ausgewählte sozial- und alternspolitische Handlungsfelder in international vergleichender Perspektive (z.B. Pflege, Alterssicherung, ältere Arbeitnehmer)

Modulbeschreibung: Master Gerontologie

7.	Ausgewählte Literatur	<p>Börsch-Supan, A.; Brandt, M.; Litwin, H.; Weber, G. (Eds.) (2013). Active ageing and solidarity between generations in Europe: First results from SHARE after the economic crisis. Berlin: De Gruyter.</p> <p>Leisering, L. (Hrsg.) (2011). Die Alten der Welt. Neue Wege der Alterssicherung im globalen Norden und Süden. Frankfurt/M.: Campus.</p> <p>Scharf, T. (2010). Social Policies for Ageing Societies: Perspectives from Europe. In: Dannefer, Phillipson (eds.): The Sage Handbook of Social Gerontology. London, New York: Sage, S. 497-512.</p> <p>Schulz-Nieswandt, F. (2006): Sozialpolitik und Alter. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Walker, A.; Naegele, G. (eds.) (2009): Social policy in ageing societies. Basingstoke: Palgrave Macmillan.</p>	
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>MAG-6.1 Wandel des Alterns im internationalen Vergleich (SE) (2 SWS)</p> <p>MAG-6.2 Sozialpolitik des Alterns im Wohlfahrtsstaatsvergleich (SE) (2 SWS)</p>	
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine	
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine	
11.	Angebotsturnus	jährlich	
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Wintersemester/ 3. Semester	
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Hausarbeit oder Klausur oder Referat	
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 240
		Selbststudium: 184	Credit Points: 8 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Pflichtbereich Master Gerontologie 	
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

1.	Modul	MAG-7
2.	Modulbezeichnung	Studienprojekt
3.	Modulverantwortliche/r	Alle Professuren des Studienfaches Gerontologie
4.	Lehrende	Alle Professuren des Studienfaches Gerontologie
5.	<p>Kompetenzen</p> <p>„Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ein wesentlich vertieftes und erweitertes Verständnis für die Konzeption, Durchführung, Auswertung und Darstellung sozialwissenschaftlicher Studien • erweitertes, methodisch reflektiertes und vergleichendes Wissen über Forschungsansätze in der Gerontologie • erweiterte Kenntnisse des Berufsfeldes von Gerontologen in der Forschung und in den forschungsbezogenen Handlungsbereichen <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gerontologische Forschungsfragestellungen eigenständig entwickeln und Theorien und deren Anwendung auf die empirischen Fragestellungen systematisch erschließen • gegenstandsadäquater Erhebungsinstrumente sowie entsprechender Datenaufbereitungs- und Datenanalyseverfahren entwickeln und anwenden • die wesentlichen Bestandteile von Forschungspraxis (Untersuchungskonzept, empirische Erhebung, Forschungsbericht) integrativ bearbeiten • mit Experten und Institutionen in der Forschungspraxis kooperieren und Forschungsaufgaben in Teamarbeit durchführen
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Selbständige Bearbeitung einer selbst entwickelten theoretischen oder empirischen Forschungsfrage in einem Team von mindestens zwei Studierenden • Kenntniserwerb von quantitativen bzw. qualitativen Verfahren zur Operationalisierung der gewählten Konzepte • Statistisch-multivariate Analyseverfahren oder stärker an der Evaluationsforschung ausgerichtete Erhebungs- und Auswertungskonzepte
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Kühl, S. et al. (2009): Handbuch Methoden der Organisationsforschung. Quantitative und qualitative Methoden</p> <p>O’Leary, Z. (2009): The Essential Guide to Doing Your Research Project. 2nd edition. London</p> <p>Wahl, H.-W. & Mollenkopf, H. (Hg.) (2007). Alternsforschung am Beginn des 21. Jahrhunderts. Berlin: Akademische Verlagsanstalt</p> <p>Hülßen-Esch, A. v. u.a. (2013). Methoden der Alter(n)sforschung: Disziplinäre Positionen und transdisziplinäre Perspektiven. Bielefeld: transcript</p>

Modulbeschreibung: Master Gerontologie

8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	Problembezogene Forschungsprojekte MAG-7 (SE) (4 SWS)	
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine	
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine	
11.	Angebotsturnus	jährlich	
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Sommersemester/ 2. Semester	
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Projektbericht oder Portfolio	
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 420
		Selbststudium: 364	Credit Points: 14 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Pflichtbereich Master Gerontologie 	
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

1.	Modul	MAG-8
2.	Modulbezeichnung	Soziale Ungleichheiten und Heterogenität des Alterns
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Harald Künemund
4.	Lehrende	Prof. Dr. Harald Künemund, Prof.'in Dr. Maria Pavlova
5.	<p>Kompetenzen</p> <p>„Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ein vertieftes Verständnis der dynamischen Wechselwirkung zwischen sozialen Wandlungsprozessen und persönlichen Lebenslagen • Kenntnis des aktuellen Forschungsstands im Bereich der sozialen Ungleichheitsforschung • ein vertieftes Verständnis sozialer Strukturen und Lebenslagen, insbesondere auch hinsichtlich der Möglichkeiten der Mobilisierung sozialer Unterstützung und der Prävention sozialer Ausgrenzung • grundlegende Kenntnisse über unterschiedliche Varianten normalen sowie pathologischen Alterns, deren Entstehungsfaktoren und Zusammenhänge mit sozialer Ungleichheit <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • den Forschungsstand hinsichtlich der Veränderung sozialer Ungleichheiten im Lebenslauf, der zunehmenden Differenzierung kognitiver und psychosozialer Entwicklungsverläufe im Alter sowie korrespondierender institutioneller und individueller Interventionen erarbeiten • auf soziale Ungleichheiten und differentielles Altern zielende Handlungskonzepte in Politik, Gesellschaft und sozialen Organisationen bewerten, modifizieren oder neu konzipieren
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Ungleichheit • Einkommen und Vermögen im Alter • Varianten normaler und pathologischer psychologischer Entwicklung im Alter • Kontinuität und Verstärkung von Entwicklungstrajektorien der frühen Lebensphasen • Wendepunkte in der psychosozialen Entwicklung über die Lebensspanne und deren Folgen für Anpassung und Wohlbefinden • Wechselwirkungen zwischen sozialen Ungleichheiten, subjektiv wahrgenommenen und konstruierten Lebenswirklichkeiten alternder Menschen und der Differentialität des Alters
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Mahne, K.; Wolff, J. K.; Simonson, J.; Tesch-Römer, C. (Hrsg.) (2017). Altern im Wandel: Zwei Jahrzehnte Deutscher Alterssurvey (DEAS). Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Künemund, H. & Schroeter, K.R. (Hrsg.) (2008): Soziale Ungleichheiten und kulturelle Unterschiede in Lebenslauf und Alter. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p>

Modulbeschreibung: Master Gerontologie

		<p>Morack, J.; Ram, N.; Fauth, E. B.; Gerstorf, D. (2013). Multidomain trajectories of psychological functioning in old age: A longitudinal perspective on (uneven) successful aging. <i>Developmental Psychology</i>, 49, 2309-2324.</p> <p>Pachana, N. A.; Laidlaw, K. (Hrsg.) (2014). <i>The Oxford handbook of clinical geropsychology</i>. Oxford: Oxford University Press.</p> <p>Smith, J.; Baltes, P. B. (2010). Altern aus psychologischer Perspektive: Trends und Profile im hohen Alter. In: Lindenberger, U.; Smith, J.; Mayer, K. U.; Baltes, P. B. (Hrsg.) <i>Die Berliner Altersstudie</i>. Berlin: Akademie Verlag. S. 245-274.</p> <p>Spini, D.; Jopp, D. S.; Pin, S.; Stringhini, S. (2016). The multiplicity of aging: Lessons for theory and conceptual development from longitudinal studies. In: Bengtson, V. L.; Settersten, R. A., Jr. (Hrsg.) <i>Handbook of theories of aging</i>. 3. Auflage. New York: Springer. S. 669-690.</p>
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	MAG-8.1 Soziale Ungleichheit im Alter (SE) (2 SWS) MAG-8.2 Heterogenität des Alterns aus psychologischer Perspektive (SE) (2 SWS)
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	MAG, MAMSD: Sommersemester/ 2. Semester
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Hausarbeit oder Referat oder Portfolio
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56 Arbeitsstunden insgesamt: 300
		Selbststudium: 244 Credit Points: 10 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Wahlpflichtbereich Master Gerontologie • Wahlpflichtbereich Master Management Sozialer Dienstleistungen
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	MAG-9
2.	Modulbezeichnung	Gesellschaftliche und individuelle Altersbilder und ihre Folgen
3.	Modulverantwortliche/r	Prof.'in Dr. Maria Pavlova
4.	Lehrende	Prof.'in Dr. Maria Pavlova, Prof. Dr. Harald Künemund
5.	<p>Kompetenzen</p> <p>„Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • vertiefte Kenntnisse über die biographische Entstehung und lebenslange Entwicklung von individuellen Alter(n)sbildern • ein vertieftes Wissen über die soziale Konstruktion von Bildern und Diskursen des Alter(n)s und ihren gesellschaftlichen Folgen • ein vertieftes Verständnis von der historischen und kulturellen Kontingenz von Alter(n)sbildern und Alter(n)sdiskursen • gründliche Kenntnisse über die Auswirkungen von Alter(n)sbildern im Leben älterer Menschen sowie über die Wirkungsmechanismen dahinter • grundlegende Einsichten über die Möglichkeiten und Grenzen der Veränderung von Alter(n)sbildern auf der individuellen, institutionellen und gesellschaftlichen Ebene <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorurteile und Stereotypen über das Alter(n) bei sich und anderen wahrnehmen und sich kritisch damit auseinandersetzen • Altersdiskriminierung und „Ageism“ in gesellschaftlichen Handlungsfeldern erkennen und zu ihrem Abbau beitragen • sozialwissenschaftliche Methoden zur empirischen Erforschung von Bildern und Diskursen des Alter(n)s exemplarisch anwenden • wissenschaftlich fundierte Empfehlungen über die Maßnahmen zur Veränderung von individuellen und kollektiven Alter(n)sbildern formulieren
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Altersidentität und Selbstbilder des Alter(n)s • Altersstereotype und Vorurteile über das Alter(n) • Altersdiskriminierung und „Ageism“ • Altersbilder in verschiedenen gesellschaftlichen Feldern • Historische, religiöse und kulturspezifische Altersbilder • Empirisch belegte Auswirkungen von Alter(n)sbildern auf das Verhalten, Leistungsfähigkeit, Gesundheit und Wohlbefinden Älterer • Entstehungs- und Wirkungsmechanismen von Alter(n)sbildern und Möglichkeiten einer psychologischen Intervention
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Berner, F.; Rossow, J.; Schwitzer, K.P. (Hrsg.) (2012). Individuelle und kulturelle Altersbilder. Expertisen zum Sechsten Altenbericht der Bundesregierung. Wiesbaden: VS-Verlag.</p> <p>BMFSFJ (2010). Sechster Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland. Altersbilder in der Gesellschaft. Berlin: BMFSFJ.</p> <p>Ehmer, J.; Höffe, O. (Hrsg.) (2009), Bilder des Alterns im Wandel. Historische, interkulturelle, theoretische und aktuelle</p>

Modulbeschreibung: Master Gerontologie

		<p>Perspektiven. Nova Acta Leopoldina 363.</p> <p>Diehl, M.; Wahl, H.-W. (2015). Subjective aging: New developments and future directions. Annual Review of Gerontology and Geriatrics, 35.</p> <p>Levy, B. R. (2009). Stereotype embodiment: A psychosocial approach to aging. Current Directions in Psychological Science, 18, 332-336.</p> <p>Mahne, K.; Wolff, J. K.; Simonson, J.; Tesch-Römer, C. (Hrsg.) (2017). Altern im Wandel: Zwei Jahrzehnte Deutscher Alterssurvey (DEAS). Wiesbaden: Springer VS.</p>				
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>MAG-9.1 Soziokulturelle Bilder und Diskurse des Alter(n)s (SE) (2 SWS)</p> <p>MAG-9.2 Psychologische Forschung zu Altersbildern - Entstehung und Folgen (SE) (2 SWS)</p>				
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine				
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine				
11.	Angebotsturnus	jährlich				
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	MAG, MAMSD: Wintersemester/ 3. Semester				
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Hausarbeit oder Klausur oder Referat oder Portfolio				
14.	Arbeitsaufwand	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Kontaktstudium: 56</td> <td style="width: 50%;">Arbeitsstunden insgesamt: 300</td> </tr> <tr> <td>Selbststudium: 244</td> <td>Credit Points: 10 CP</td> </tr> </table>	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 300	Selbststudium: 244	Credit Points: 10 CP
Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 300					
Selbststudium: 244	Credit Points: 10 CP					
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Wahlpflichtbereich Master Gerontologie • Wahlpflichtbereich Master Management Sozialer Dienstleistungen 				
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)					

1.	Modul	MAG-10
2.	Modulbezeichnung	Gerontologische Versorgungskonzepte
3.	Modulverantwortliche/r	Prof.'in Dr. Hildegard Theobald
4.	Lehrende	Prof.'in Dr. Hildegard Theobald, Dr. Beatrice Müller
5.	<p>Kompetenzen „Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gegenüber der Bachelorebene wesentlich vertieftes und erweitertes Wissen <ul style="list-style-type: none"> ○ über Probleme der integrierten Versorgung in der gerontologischen Praxis sowie zu Ansätzen der Versorgungsintegration aus einer institutionellen und individuellen Perspektive ○ des Beitrags des Ansatzes des Welfare Mix zu einer umfassenden integrierten Versorgung ○ über Ansätze zur Entwicklung, langfristigen Sicherung und Prüfung von Qualität und der operativen Abläufe von Qualitätsmanagement in Einrichtungen der Altenpflege • die Kompetenzen, relevante Terminologien des Diskurses zu Qualität, integrierter Versorgung und Welfare Mix anzuwenden • die Kompetenzen, eigenständig Ideen zur Überwindung von Grenzen der gegenwärtigen Qualitätsarbeit und den Ansätzen der integrierten Versorgung in der gerontologischen Praxis zu entwickeln und im Rahmen von Planspielen umzusetzen • ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neuesten Stand des Wissens über die Grundlagen, Rechts- und Organisationswirklichkeiten von Qualitätssicherung und -management sowie unterschiedlicher Formen der Versorgungsintegration <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ihr Wissen und Verstehen der Probleme der integrierten Versorgung und deren Lösungsansätze, mit dem Ansatz des Welfare Mix und der Qualität von Versorgung verbinden und mit der Komplexität umgehen • auch auf der Grundlage begrenzter Informationen wissenschaftlich fundierte Entscheidungen zur Bewertung von Entwicklungsverfahren und Ergebnissen der Qualitätssicherung und Verfahren des Case- und Care Management fällen und sich daraus ergebende gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische Erkenntnisse berücksichtigen • sich selbständig neues Wissen und Können zu innovativen gerontologischen Versorgungskonzepten, ihrer Integration in bestehende Praxen und ihrer Qualitätssicherung aneignen • weitgehend autonom eigenständige forschungs- oder anwendungsorientierte Projekte der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements oder auch zur Versorgungsintegration und Welfare Mix auf einer kommunalen Ebene durchführen

		<ul style="list-style-type: none"> • auf dem aktuellen Stand von Forschung Fragen, Schlussfolgerungen und Beweggründe zu beiden Themenkomplexen Fachvertreterinnen/ Fachvertretern und Laien vermitteln • in einem Team herausgehobene Verantwortung für die Entwicklung und Evaluation von qualitätsbezogenen Konzepten bzw. Konzepten zur Integration von Versorgung und Entwicklung des Welfare Mix übernehmen
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Grundlagen zum Case- und Care Management, zu dem Konzept des Welfare Mix und der hybriden Organisation, zu institutionellen Ansätze zur Versorgungsintegration sowie innovativen Formen der Versorgung • Vermittlung von Grundlagen und Konzepte der Entwicklung und Sicherung von Qualität in Einrichtungen der Altenpflege • Diskussion ausgewählter Ansätze zur integrierten Versorgung und Verfahren zur Erfassung und Entwicklung von Qualität in der Altenhilfe - auch aus einer internationalen Perspektive • Kritische Betrachtung der Ausrichtung und Zielorientierung bestehender Ansätze zur Entwicklung und Sicherung von Qualität und der Versorgungsintegration
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Bericht der Sachverständigenkommission an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2015). Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften. Berlin</p> <p>Brandenburg, H.; Güther, H. (Hg.) (2015). Lehrbuch Gerontologische Pflege. Bern: Hogrefe.</p> <p>Bruhn, M. (2013). Qualitätsmanagement für Dienstleistungen. Handbuch für ein erfolgreiches Qualitätsmanagement: Grundlagen – Konzepte – Methoden. Berlin u.a.: Springer.</p> <p>Hämel, K. (2012). Öffnung und Engagement: Altenpflegeheime zwischen staatlicher Regulierung, Wettbewerb und zivilgesellschaftlicher Einbettung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Wendt, W.R. (2015). Case Management im Sozial-und Gesundheitswesen. Eine Einführung. 6. überarbeitete und erweiterte Auflage, Freiburg im Breisgau: Lambertus.</p>
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>MAG-10.1 Integrierte Versorgungskonzepte im Welfare-Mix (SE) (2 SWS)</p> <p>MAG-10.2 Qualitätssicherung und -management in der Pflege (SE) (2 SWS)</p>
9.	Zugangsvoraussetzungen gemäß Prüfungsordnung	Keine
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/	MAG, MAMSD:

Modulbeschreibung: Master Gerontologie

	empfohlenes Fachsemester	Sommersemester/ 2. Semester	
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Mündliche Prüfung oder Referat	
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 300
		Selbststudium: 244	Credit Points: 10 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Wahlpflichtbereich Master Gerontologie • Wahlpflichtbereich Master Management Sozialer Dienstleistungen 	
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

1.	Modul	MAG-11
2.	Modulbezeichnung	Umwelt und Region
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Frerich Frerichs
4.	Lehrende	Prof. Dr. Frerich Frerichs, Laura Naegele
5.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gegenüber der Bachelorebene wesentlich vertieftes und erweitertes Wissen über das Altern in regionalen Kontexten (Stadt/Land, schrumpfende/periphere Regionen etc.) • Erweitertes Verständnis von Alternsprozessen in der unmittelbaren sozialen Umwelt und in (familialen und nachbarschaftlichen) Strukturen des Wohnumfeldes • die Kompetenz, regional- und umweltbezogene Analysekonzepte für die Differenzierung des Altern in der Gesellschaft zu nutzen • ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis der Auswirkungen von sozialräumlicher Umweltgestaltung auf die Lebensqualität und Lebenslagen älterer Menschen <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • aufbauend auf aktuellen Forschungsergebnissen Altern in seinen räumlichen und umweltbezogenen Kontexten analysieren und bewerten • regionalsoziologische und -wirtschaftliche sowie sozialgerontologische Konzepte und solche der ökologischen Gerontologie zur Entwicklung von Forschungsfragen heranziehen und interdisziplinär verknüpfen • regional- und umweltbezogene Handlungsstrategien und Interventionsmöglichkeiten zur Steigerung der Lebensqualität im Alter erarbeiten und ihre Implementation evaluieren
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen über unterschiedliche Wohnformen und Wohnbedürfnisse älterer Menschen und die Gestaltung altersgerechter Umwelten durch den Einsatz von Technik • Einordnung des Mobilitätsverhaltens älterer Menschen in regionalbezogene Konzepte • Diskussion von unterschiedlichen Lebenslagen älterer Menschen im Stadt-Land-Vergleich • Kritische Betrachtung von regionalen und kommunalen Planungsprozessen für das Alter
7.	Ausgewählte Literatur	Beetz, S. et al. (2009): Altern in Gemeinde und Region. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Claßen, K. et al. (2014). Umwelten des Alterns. Wohnen, Mobilität, Technik und Medien. Stuttgart: Kohlhammer Fachinger, U.; Künemund, H. (Hg.) (2015). Gerontologie und ländlicher Raum. Lebensbedingungen, Veränderungsprozesse und Gestaltungsmöglichkeiten: Wiesbaden: Springer VS Rüßler, H. et al. (2015). Lebensqualität im Wohnquartier. Stuttgart:

Modulbeschreibung: Master Gerontologie

		Kohlhammer. van Rießen, A.; et al. (Hg.) (2015). Sozialer Raum und Alter(n). Zugänge, Verläufe und Übergänge sozialräumlicher Handlungsforschung. Wiesbaden: Springer VS
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	MAG-11.1 Altern in der Region und regionale Politikansätze (SE) (2 SWS) MAG-11.2 Umweltbezogene Ressourcen im Alter und Umweltgestaltung (SE) (2 SWS)
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	MAG, MAGLR, MAMSD: Wintersemester/ 3. Semester
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Hausarbeit oder Mündliche Prüfung oder Referat
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56 Arbeitsstunden insgesamt: 300
		Selbststudium: 244 Credit Points: 10 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> • Wahlpflichtbereich Master Gerontologie • Wahlpflichtbereich Master Geographien ländlicher Räume • Wahlpflichtbereich Master Management Sozialer Dienstleistungen
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

Modulbeschreibung: Master Gerontologie

1.	Modul	MAG-12
2.	Modulbezeichnung	Masterarbeit und Masterkolloquium
3.	Modulverantwortliche/r	BetreuerInnen der Masterarbeit
4.	Lehrende	BetreuerInnen der Masterarbeit
5.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u> <ul style="list-style-type: none"> Im Vergleich zum Bachelorstudium wesentliche vertiefte und fundiertere Kenntnisse in einem gerontologisch relevantem Themenfeld <u>Die Studierenden können:</u> <ul style="list-style-type: none"> eine gerontologische Fragestellung selbstständig innerhalb einer vorgegebenen Frist mit wissenschaftlichen Methoden und unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes bearbeiten
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> Bearbeitung eines wissenschaftlichen Problem aus dem Bereich der Gerontologie und kritische Reflektion des Forschungsstandes
7.	Ausgewählte Literatur	Eco, U. (2007): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Heidelberg Wahl, H.-W. & Mollenkopf, H. (Hrsg.): Alternsforschung am Beginn des 21. Jahrhunderts. Berlin: Akademische Verlagsanstalt
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	Empfohlen: Freiwillige Teilnahme an einer Begleitveranstaltung (Forschungskolloquium) (2 SWS)
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	s. § 6 PO MAG: Die Zulassung zur Masterarbeit setzt voraus, dass im Rahmen der Masterprüfung mind. 78 CP erworben wurden.
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Sommersemester/ 4. Semester
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Masterarbeit und Masterkolloquium
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 0 Arbeitsstunden insgesamt: 840 Selbststudium: 840 Credit Points: 25+3 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> Pflichtbereich Master Gerontologie
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	